

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893**

68 (13.6.1893)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 68.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 13. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gehaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.  
Anzeige erbitte man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

## Wähler!

In wenigen Tagen sollt Ihr an die Wahlurnen treten, um über das Schicksal der Militärvorlage zu entscheiden!  
Es handelt sich darum, die deutsche Armee so zu verstärken, daß

**wir nicht mehr zurückstehen hinter den Franzosen,**  
und im Stande sind, mit Aussicht auf Erfolg, das Reich, Haus und Hof, und unsere Familien  
**gegen feindliche Angriffe zu vertheidigen.**

Aber nicht nur die Verstärkung unserer Wehrkraft bezweckt die Militärvorlage; sie bringt Euch Allen auch  
**sehr bedeutende Erleichterungen,**

da durch sie bei den Fußtruppen

**die Dienstzeit auf zwei Jahre herabgesetzt wird,**

und die älteren Jahrgänge und Familienväter geschont werden.

Habt Ihr das nicht schon seit vielen Jahren gewünscht? Und jetzt solltet Ihr so kurzfristig sein,

**diese Vortheile von Euch zu weisen?!**

Wer sind denn die Männer, die Euch rathen, gegen die Militärvorlage Eure Stimmen zu erheben?

**Seht sie Euch doch genau an!**

Sind es doch wieder dieselben Parteien, welche seit Jahren darauf ausgehen,

**das Volk gegen den Kaiser und seine Regierung mißtrauisch zu machen,**

und die auch jetzt wieder durch ihren Widerstand gegen eine nationale Lebensfrage unsere Feinde in der Hoffnung bestärken, daß wir nicht ge-  
willt sind, für immer festzuhalten,

**was 1870—71 mit blutigen Opfern schwer errungen worden ist!**

Sozialdemokraten, Demokraten, Richter'sche Freisinnige und demokratische Mitglieder der Centrumspartei haben sich vereinigt, um die  
Militärvorlage zu Fall zu bringen und ihnen sind zu Hilfe geeilt Abgeordnete aus Elsaß-Lothringen, die im Reichstage, den sie sonst meiden,  
ihren Sympathien für Frankreich und ihrem Hass gegen Deutschland Ausdruck geben wollten.

**Wo bleibt da das nationale Selbstbewußtsein?**

Fragt doch die redegewandten Männer, die gegen den „Militarismus“ hegen, wie sie es Angesichts der

**furchtbaren Rüstungen unserer Feinde**

über's Herz bringen können, der deutschen Heeresleitung die Mittel zur erfolgreichen Führung eines Krieges zu verweigern!

Man will Euch bange machen, daß freiheitliche Volksrechte oder religiöse Glaubensbekenntnisse bedroht sind. Glaubst das nicht!  
Freiheit und Konfession tastet Niemand an;

**bedroht ist die Sicherheit des Vaterlandes!**

Ihr seid jetzt berufen, unseren Feinden zu zeigen, daß das deutsche Volk allezeit bereit und gewillt ist, mit Gut und Blut seine  
Einheit zu vertheidigen. Darum tretet Mann für Mann am 15. Juni an die Wahlurne und wählt nur solche Männer, welche dem Kaiser  
treu zur Seite stehen, wenn es gilt, unsere Armee nach Ost und West vertheidigungsfähig zu erhalten, und welche deshalb die Militärvorlage  
guthießen!

**Vorwärts denn für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland!**

Feuilleton.

### Unebenbürtig.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

„Wie gefährlich doch solch ein Psychologe sein kann,“ schelmisch lächelnd blickte Therese auf, doch verwirrt brach sie ab, denn das Auge des stattlichen Mannes ruhte so aufrichtig bewundernd an ihrem Antlitz, daß sie eine ärgerliche innere Bewegung fühlte.

„Ich bin froh darüber,“ antwortete er endlich, und ihr war's, als klänge ein leiser Seufzer aus seiner Stimme, „denn mein psychologisches Talent bereitet mir manchen Genuß und täuscht mich selten.“

„Können Sie auch Fräulein von Roden beurtheilen?“

„Sie sind befreundet mit der Dame, Gräfin, so erlassen Sie mir noch ein Urtheil.“

„Nein, sondern ich bitte darum.“

In einem plötzlichen Impuls bot sie ihm ihre schlanke Hand und er nahm sie, ehrfurchtsvoll als sei es die einer Fürstin, um sie an seine Lippen zu ziehen.

„Sie befehlen, Gräfin Wildenstein, und ich

3) gehorche. Fräulein von Roden ist nach meiner Beurtheilung eine — gefallsüchtige, egoistische Natur, deren Herz ganz unter dem Regiment des Verstandes steht. Ich meine, wenn eines Tages ein Mann in ihren Gesichtskreis tritt, dessen Rang, Name und Reichthum ihr besser paßt, so wird sie denjenigen, welchen sie heute an sich zu fesseln sucht, fallen lassen, wie ein abgelegtes Kleidungsstück.“

„Sie urtheilen sehr scharf, Herr zur Stetten, und doch mag etwas Wahres in Ihren Worten liegen. Melanie's Auge ist kalt und selbstsüchtig.“

Im selben Moment öffnete sich die Thür und diejenige, von welcher soeben die Rede gewesen, trat ein, lachend, erheitert und offenbar sehr vergnügt.

„Nun können wir abreiten, liebe Therese,“ rief Melanie, ohne zur Stetten zu beobachten, welcher sehr ernst sich erhob. „Ich wäre gleich aufgefressen, wenn ich nicht meinen Hut noch hätte abholen müssen.“

„So darf ich mich den Herrschaften bereits hier empfehlen,“ bemerkte zur Stetten ruhig, „denn mein Weg führt nach anderer Richtung.“

„Haben Sie, mein Herr, also nochmals verbindlichen Dank für Ihre Hilfe von vornhin,“ sagte beim Abschiede Graf Rudolf, ihm herzlich die Hand schüttelnd, „ohne Sie wäre vielleicht

das werthvolle Reitpferd in dem Wetter irre gelaufen und trant geworden, somit sind wir sehr in Ihrer Schuld.“

„Wir Damen schließen uns aufrichtig diesem Danke an,“ fiel Therese lebhaft ein und bot gleichfalls zur Stetten die Hand, „hoffentlich ist dies nicht das letzte Mal, daß wir uns begegnen —“

„Ich muß schon morgen abreißen, gnädigste Gräfin,“ gab er zurück und küßte ehrerbietig die schlanken Finger, wozu Melanie's Lippen sich spöttisch kräuselten, „vielleicht — habe ich die Ehre, Sie im Winter in der Residenz zu sehen.“

„Kommen Sie, Graf,“ rief Fräulein von Roden ungeduldig, „helfen Sie mir in den Sattel, der Abschied dauert mir zu lange.“

Und ohne zur Stetten auch nur eines Blickes zu würdigen, eilte sie an ihm vorüber, zur Thür hinaus. Therese bemerkte sein Erblichen und sagte deshalb mit doppelter Freundlichkeit: „Nun denn auf Wiedersehen.“

„Nein, gnädigste Gräfin, für uns wird es kein Wiedersehen geben,“ gab er finster zurück und schritt an ihrer Seite vor's Haus, „wer weiß, ob Sie einverstanden sein würden, mich, wenn Sie mich wiedersehen, wiederzufinden, denken Sie an die chinesische Mauer.“

## \*\* Wider die Centrumstaktik!

Trotz der vom Centralwahlkomitee der badischen Centrumspartei an Herrn Dekan Lender gerichteten scharfen Absage treten die Anhänger der Centrumspartei warm für die Wiederwahl des Herrn Lender ein. Sehr erfreulich ist die Thatsache, daß auch die Geistlichkeit des 8. Wahlkreises, trotz der vom „Bad. Beob.“ ausgesprochenen Drohungen, sich von der Unterstützung der Lender'schen Kandidatur nicht abhalten läßt und offen gegen das von Herrn Wacker versuchte Zwangsverfahren protestiert. Gerade im Falle der Lender'schen Kandidatur und der gegen dieselbe angewendeten Mittel zeigt sich die Berwerflichkeit der Centrumstaktik, welche vorgibt für kirchliche Interessen zu kämpfen und dabei den katholischen Wählern im 8. Wahlkreis vorschreibt, dem „Ungläubigen“ Osthoff gegen den Geistlichen Lender ihre Stimmen zu geben. Daß auch innerhalb der ultramontanen Landtagsfraktion der Zweiten Badischen Kammer weitgehende Meinungsverschiedenheiten über die Nothwendigkeit der Militärvorlage herrschen und das Verfahren der Herren Wacker und von Buol nicht gebilligt wird, erhellt aus der Thatsache, daß der ultramontane Landtagsabgeordnete Freiherr v. Bodman in einer zu Achern stattgefundenen Versammlung dem Herrn Dekan Lender für die Aufrechterhaltung seiner (bekanntlich von der Parteileitung nicht gebilligten) Kandidatur dankte. Bei dieser Gelegenheit ging Herr v. Bodman mit der Centrumstaktik scharf ins Gericht. Er bedauerte die ablehnende Haltung der Centrumsfraction, welche den Fall des Antrags Huene veranlaßt hat, und meinte mit Recht, Laien dürften nicht geschiedter sein wollen, als erfahrene Fachmänner. Die Frage der Verstärkung unserer Wehrkraft solle nicht als Parteifrage behandelt, sondern es solle jedem Abgeordneten freie Hand gelassen werden. Herr von Bodman bedauerte, daß sich die Centrumsmehrheit nicht den bedeutenden Männern Huene, Dr. Porich u. angeschlossenen hatte. Auch er als Landtagsabgeordneter spreche sich offen für die Vorlage aus, ohne mit seinen Prinzipien in Konflikt zu kommen. Wir nehmen um so lieber von dieser Erklärung eines hervorragenden Mitgliedes der Badischen Centrumspartei Kenntniß, weil sie geeignet ist, den badischen Katholiken erneut zu zeigen, daß es sich wohl mit den Grundsätzen der Centrumspartei verträgt für die Militärvorlage einzutreten und solche Männer zu wählen, die für dieselbe im Reichstage stimmen werden!

„Und dennoch sage ich auf Wiedersehen, Herr zur Stetten. Wo es auch immer sei, ich werde mich stets freuen, einen Bekannten wieder zu begrüßen. Leben Sie wohl für heute.“

Er trat bescheiden zurück, für sein Leben gern hätte er das schöne Mädchen in den Sattel gehoben, aber er wagte es nicht; er zog ehrerbietig den Hut ab, als die kleine Kavalkade davonritt, und blieb gedankenvoll stehen, bis auch der letzte Schimmer von Theresens schwarzem Reitkleid verschwunden war. Dann athmete er tief auf und schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn: „Thor, der ich bin, so tief in diese blauen Mädchenaugen zu schauen, aber sie ist ja eine hochgeborene Gräfin — und eines Andern Braut!“

Die Sonne sank im Westen, es schien auf einmal so düster und öde rings um den einsamen Wanderer; er sah nicht die tausend flimmernden Brillanten ringsum auf den Zweigen und Gräsern, hörte nicht den Jubelgesang der Vögel aus den Baumkronen, nur eine Stimme klang ihm fort und fort im Ohr: „ich werde mich stets freuen, einen Bekannten wiederzusehen.“

„Nun, Therese,“ rief Melanie übermüthig, als die drei Reiter dahinsprengten, „du hast ja ganz gefährlich mit diesem fremden Herrn kokettirt. Wenn das Hohenthal gesehen hätte.“

„Liebe Melanie,“ gab die Comtesse ziemlich kühl zurück, „du weißt, es ist keineswegs meine

Art zu kokettiren und im übrigen wollte ich nur dein unverbindliches Benehmen diesem Herrn gegenüber wieder gut machen.“

Eine scharfe, schnippische Antwort schwebte bereits auf Fräulein von Roden's Lippen, doch sie bezwang sich mit einem Blick auf Graf Rudolf; ihm wollte sie doch nicht mißfallen, deshalb überwand sie sich, was sonst nicht ihre Art war. „Und nun vorwärts, meine Damen,“ mahnte der junge Mann, das Gespräch ablenkend, „wir müssen uns eilen, heinzukommen, sonst ängstigt sich Mama noch mehr.“

Sie flogen dahin durch den schattigen Wald. Therese schwieg, aber ihre Brust hob und senkte sich rascher und hätte jetzt zur Stetten's psychologischen Scharfblick ihr Auge beobachtet, er hätte darin ein Flimmern und Leuchten gesehen wie noch nie zuvor.

Als der Wildenstein hoch und zackig vor ihr emporstieg, senkte sie gepreßt; es schien ihr, als seien Jahre darüber hingegangen, als sei sie eine andere geworden, seit sie ihn verlassen — und doch lag nur eine Gewitterstunde dazwischen, ein kurzer Augenblick, den sie nimmer zu vergessen meinte.

Die Abendsonne flimmerte goldig auf den Fenstern, leise knarrte die Wetterfahne auf dem Dach des Schlosses und einige Jagdhunde kamen freudig bellend gesprungen, die Antömmelinge zu begrüßen.

Art zu kokettiren und im übrigen wollte ich nur dein unverbindliches Benehmen diesem Herrn gegenüber wieder gut machen.“

Eine scharfe, schnippische Antwort schwebte bereits auf Fräulein von Roden's Lippen, doch sie bezwang sich mit einem Blick auf Graf Rudolf; ihm wollte sie doch nicht mißfallen, deshalb überwand sie sich, was sonst nicht ihre Art war.

„Und nun vorwärts, meine Damen,“ mahnte der junge Mann, das Gespräch ablenkend, „wir müssen uns eilen, heinzukommen, sonst ängstigt sich Mama noch mehr.“

Sie flogen dahin durch den schattigen Wald. Therese schwieg, aber ihre Brust hob und senkte sich rascher und hätte jetzt zur Stetten's psychologischen Scharfblick ihr Auge beobachtet, er hätte darin ein Flimmern und Leuchten gesehen wie noch nie zuvor.

Als der Wildenstein hoch und zackig vor ihr emporstieg, senkte sie gepreßt; es schien ihr, als seien Jahre darüber hingegangen, als sei sie eine andere geworden, seit sie ihn verlassen — und doch lag nur eine Gewitterstunde dazwischen, ein kurzer Augenblick, den sie nimmer zu vergessen meinte.

Die Abendsonne flimmerte goldig auf den Fenstern, leise knarrte die Wetterfahne auf dem Dach des Schlosses und einige Jagdhunde kamen freudig bellend gesprungen, die Antömmelinge zu begrüßen.

Art zu kokettiren und im übrigen wollte ich nur dein unverbindliches Benehmen diesem Herrn gegenüber wieder gut machen.“

Eine scharfe, schnippische Antwort schwebte bereits auf Fräulein von Roden's Lippen, doch sie bezwang sich mit einem Blick auf Graf Rudolf; ihm wollte sie doch nicht mißfallen, deshalb überwand sie sich, was sonst nicht ihre Art war.

„Und nun vorwärts, meine Damen,“ mahnte der junge Mann, das Gespräch ablenkend, „wir müssen uns eilen, heinzukommen, sonst ängstigt sich Mama noch mehr.“

Sie flogen dahin durch den schattigen Wald. Therese schwieg, aber ihre Brust hob und senkte sich rascher und hätte jetzt zur Stetten's psychologischen Scharfblick ihr Auge beobachtet, er hätte darin ein Flimmern und Leuchten gesehen wie noch nie zuvor.

Als der Wildenstein hoch und zackig vor ihr emporstieg, senkte sie gepreßt; es schien ihr, als seien Jahre darüber hingegangen, als sei sie eine andere geworden, seit sie ihn verlassen — und doch lag nur eine Gewitterstunde dazwischen, ein kurzer Augenblick, den sie nimmer zu vergessen meinte.

Die Abendsonne flimmerte goldig auf den Fenstern, leise knarrte die Wetterfahne auf dem Dach des Schlosses und einige Jagdhunde kamen freudig bellend gesprungen, die Antömmelinge zu begrüßen.

Art zu kokettiren und im übrigen wollte ich nur dein unverbindliches Benehmen diesem Herrn gegenüber wieder gut machen.“

Eine scharfe, schnippische Antwort schwebte bereits auf Fräulein von Roden's Lippen, doch sie bezwang sich mit einem Blick auf Graf Rudolf; ihm wollte sie doch nicht mißfallen, deshalb überwand sie sich, was sonst nicht ihre Art war.

„Und nun vorwärts, meine Damen,“ mahnte der junge Mann, das Gespräch ablenkend, „wir müssen uns eilen, heinzukommen, sonst ängstigt sich Mama noch mehr.“

Landau begleiten zu dürfen. Ursprünglich für das Notariatsfach vorbereitet, blieb er nun beim Militär, wurde 1853 Verwaltungsfourier, 1859 Quartiermeister und Verrechner der Dragonerdivision der Besatzungsbrigade, 1863 Zahlmeister, in welcher Stellung er bis zu seiner durch ein Herzleiden, das auch den frühzeitigen Tod herbeigeführt, veranlaßten Pensionierung verblieben ist. Der Verstorbene war vielseitig an Kenntnissen, eine gewissenhafte, tüchtige Arbeitskraft, ein offener Charakter, ein treuer Freund; seine Brust zierte die Dienstauszeichnung für Unteroffiziere und Soldaten, die Felddienstausszeichnung — derselbe hat den Krieg von 1866 mitgemacht —, das Ritterkreuz 2. Klasse des Bähringerlöwenordens, die Kriegsdienstmedaille für Nicht-Combattanten von 1870/71, der Königl. Preuß. Kronenorden 4. Klasse. Mit dem Eintritt in den Ruhestand (1889) hatte der Verstorbene seinen Wohnsitz in die Vaterstadt verlegt. Am Grabe trauert ein einziger Sohn, nachdem Gattin und zwei Kinder dem Vater im Tode vorangegangen sind. Sei ihm die Erde leicht!

## Deutsches Reich.

\* Herr Dr. Miquel sollte nach Gerüchten, die in den letzten Tagen aufgetaucht sind, beabsichtigen, seinen Finanzministerposten nächstens mit dem Posten des Reichsschatzsekretärs zu vertauschen. Von anderer Seite wird jetzt dieser Nachricht indessen widersprochen, unter besonderem Hinweis darauf, daß Herr Miquel, wenn er wolle, auch als preussischer Finanzminister eine leitende Rolle in der Steuergesetzgebung des Reiches, die er als Schatzsekretär natürlich beeinflussen würde, spielen könnte.

\* Die Rede, welche Prinz Ludwig von Bayern am Vorabend der Eröffnung der deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung in München gehalten hat, erfreut sich lebhaftesten Beifalles auch in weiteren Kreisen. In seiner Kundgebung sprach sich der bayerische Thronfolger namentlich zu Gunsten einer engen Verbindung der Landwirtschaft mit der Industrie aus, auch nahm er gegen die einseitige Interessenpolitik, wie sie in manchen landwirthschaftlichen Kreisen gefordert wird, offenbare Stellung. Die Ausführungen des Prinzen erhalten dadurch speziellen Werth, daß er bekanntlich selbst praktische Landwirtschaft betreibt.

Berlin, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Mittheilung des „Badischen Beobachters“, daß beim Musterungsgeschäft in Mannheim ein Einäugiger, trotzdem er ein Glasauge trage, ausgehoben sei, nach den angestellten Ermittlungen als eine gänzlich haltlose sensationelle Nachricht. Die betreffende Person sei nicht ausgehoben, sondern im Musterungstermin sofort dem Landsturm überwiesen worden.

„Daheim,“ murmelte Therese, „Tochter des Wildensteins, vergiß nicht, wohin du gehörst, vergiß nicht den Ring am Finger, denn du gehörst dir nicht mehr allein an, sondern einem Andern.“

Gräfin Wildenstein, eine sanfte, vornehm aussehende Dame, stand augenscheinlich erfreut an der Freitreppe, die Heimkehrenden zu begrüßen.

„Gottlob, daß ihr da seid,“ rief sie lächelnd, „ich habe mich doch ein wenig über euer Ausbleiben geängstigt.“

„Trotzdem Sie uns im Schutz Ihres Herrn Sohnes wußten, Frau Gräfin,“ sagte Melanie schmeichelnd und beugte sich, als sie abgelesen war, über die Hand der Dame, „wir sind trotz eines kleinen Unfalles heil und frisch heimgekehrt.“

„Das freut mich,“ lautete die Antwort, Gräfin Wildenstein nickte sodann innig der Tochter zu, als diese zu ihr trat. „Nun, Therese, du siehst bleich aus. Bist du angegriffen von dem Ritt?“

„Nein, Mama,“ erwiderte das junge Mädchen, „ich bin nur müde. Ich will mich gleich umkleiden.“

„Nun, so komm du zu mir, Rudolf,“ meinte die Gräfin. „Ich habe mit dir zu reden; Papa ist auch eben erst vom Vormerk gekommen und noch in seiner Stube.“

(Fortsetzung folgt.)

\* Der jüngste Hochverrathsprozess vor dem Reichsgericht zu Leipzig hat zur Verurtheilung der angeklagten Anarchisten Greffer, Schönberger, Vanius und Müller geführt. Greffer und Schönberger erhielten Zuchthausstrafen in Höhe von 5½, resp. 8½ Jahren; Vanius und Müller erhielten Gefängnisstrafen in Höhe von einem Jahr, resp. von 1½ Jahren. Die übrigen Angeklagten, Schürmann, Johann Müller aus Essen und Golz, wurden freigesprochen.

#### Frankreich.

\* Die im westlichen Frankreich wie auch im Süden dieses Landes grassirende Cholera-epidemie nimmt anscheinend einen ernstern Charakter an. Die offensibaren Vertuschungsversuche der französischen Behörden in den betreffenden Landesstheilen machen das Uebel nur noch ärger, und die Grenznachbarn Frankreichs haben daher alle Ursache, gegen die ihnen von

französischem Boden aus drohende Cholera-gefahr auf der Hut zu sein. Sollte sich die Cholera in der That von dem Inneren Frankreichs aus nach den Grenzen zu ausbreiten, so würde alsdann gleich Gelegenheit gegeben sein, die Wirksamkeit der Dresdener internationalen Sanitätskonvention praktisch zu erproben.

#### Ägypten.

\* Der Khedive von Ägypten will im Juli seinem Lehnsherrn, dem Sultan, in Konstantinopel einen Besuch abtatten. Alsdann denkt Abbas II. nach der Schweiz zu gehen.

#### Amerika.

\* Die „Sonntagsfrage“ auf der Chicagoer Weltausstellung kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Soeben hat auch das Bundesgericht zu Washington, in Uebereinstimmung mit dem Chicagoer Gerichtshofe, entschieden, daß die Ausstellung Sonntags

zu schließen sei. Das Ausstellungsdirektorium legte gegen diese Entscheidung wiederum Berufung ein.

#### Verschiedenes.

— Wie wird das Wetter im Juni, Juli und August sein? Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht auf Anregung aus dem Leserkreise die schon einmal von ihr mitgetheilte Wetterprognose des Herrn Dr. R. Servus für 1893, da sie bis jetzt im Wesentlichen Stich gehalten hat. Für Juni, Juli und August lautet die Wetter-Vorausagung wie folgt: Juni: Sehr heiß mit heftigen, schweren Gewittern. Juli: Dieser Monat ist besonders beachtenswerth, da er sehr viele kalte Tage und Landregen bringen wird, er scheint der schlechteste aller Juli der vergangenen und folgenden Jahre zu werden. August: Mittel warm.

Nr. 68.

1893.

#### Schießübungen betreffend.

Nr. 11,199. Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß ein Theil des II. Bataillons des 1. bad. Leib-Grenadierregiments Nr. 109 beabsichtigt, am Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. d. Mts., jeweils von 8 Uhr Vormittags ab, ein Schießen mit scharfen Patronen bei Grözingen und Berghausen abzuhalten, mit der Schußrichtung gegen die sogenannte Schreibersklamm.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden. Den Weisungen der Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

Die Bürgermeisterämter Grözingen, Berghausen, Weingarten und Jöhlingen haben vorstehende Verfügung alsbald in ihren Gemeinden in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den Vollzug anher anzuzeigen.

Durlach den 10. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 11,139. In Stettfeld, Amts Bruchsal, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 9. Juni 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Holtmann.

#### Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Sattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Rilo
	Rilogr.	Rilogr.	Rilogr.	Rilogr.	
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—
Hafer, alter . . . .	—	—	—	—	—
Hafer, neuer . . . .	1350	1500	9	50	—
Einfuhr . . . . .	1350	1500	—	—	—
Aufgestellt waren	150	—	—	—	—
Borrath . . . . .	1500	—	—	—	—
Verkauft wurden	1500	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** ½ Kilogr. Schweineschmalz 90-100 Pf. Butter 110 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 75 Pf., 50 Kilogr. Hen M. 8.—, 50 Kilogr. Stroh (Noggen-) M. 3.50, 50 Kilogr. Dinstroh M. 3.25, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz M. 32.

Durlach, 10. Juni 1893.  
Das Bürgermeisteramt.

#### Grözingen.

#### 2. Liegenschaftsversteigerung.

Der Theilung wegen werden mit obervormundschaftlicher Genehmigung am

**Samstag den 24. Juni,**  
Nachmittags ¼ 4 Uhr,

im Rathhause zu Grözingen aus dem Nachlasse des verstorbenen Hauptlehrers Johann Philipp Walz von Heidelesheim nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag auch nicht geboten wird, jedoch bleibt im letztern Falle obervormundschaftliche Genehmigung vorbehalten:

#### Gemarkung Grözingen.

1. Lgrb. Nr. 6759. Plan 25. 8 a 50 qm Wiese in den Litzwiesen, tax. 250 Mk.
2. Lgrb. Nr. 6900. Plan 26. 10 a 41 qm Wiese in den Bennenwiesen, tax. 400 Mk.
3. Lgrb. Nr. 5201. Plan 21. 2 a 72 qm Acker im Jäger, tax. 110 Mk.

#### Gemarkung Durlach.

4. Lgrb. Nr. 3571. Plan 36. 7 a 85 qm Acker in den Kastenäckern, tax. 250 Mk.

Grözingen, 10. Juni 1893.  
Das Bürgermeisteramt:  
Jordan.  
Walz, Rathschr.

#### Fahrniß-Versteigerung.

**Samstag den 17. Juni,**  
Nachmittags 1 Uhr, werde ich in der Hauptstraße Nr. 7 dahier 1 Teigvertheilmachine, 2 schmiedeiserne Backmulden, 1 Ladentisch mit weißer Marmorplatte, 1 Mehllwaage mit verschiedenen Gewichten, 1 Mehlkasten, 30 Mehlkäse, verschiedene Fenstervorlaggegenstände und Sonstiges

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 12. Juni 1893.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Plesch,  
Gerichtsvollzieher.

#### Südwestliche Handwerks-Berufsgenossenschaft

Section II.  
Gemäß §§. 22 und 23 des Statuts werden die Mitglieder der Section II. hierdurch zur Theilnahme an der am

**Donnerstag, 29. Juni,**  
Vormittags 9 Uhr,

im Saale des „Restaurants zu den vier Jahreszeiten“ zu Karlsruhe, Nebelstraße 21, stattfindenden ordentlichen

#### Sections-Versammlung

mit dem Anfügen ergebenst eingeladen, daß der Mitgliedschein als Legitimation zur Anwohnung der Versammlung dient.

#### Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht des Sections-Vorstandes über das Verwaltungsjahr 1892.
- 2) Prüfung und Abnahme der Sections-Rechnung pro 1892.
- 3) Feststellung des Sections-Stats pro 1894.
- 4) Wahl eines aus vier Mitgliedern und vier Ersatzmännern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung pro 1893.
- 5) Neuwahl für die gemäß §. 13 Abs. 2 des Statuts auscheidenden Sections-Vorstandesmitglieder und deren Ersatzmänner.
- 6) Neuwahl für die gemäß §. 6 Abs. 4 und 5 auscheidenden Delegirten und deren Ersatzmänner.
- 7) Neuwahl des ersten Beisizers zum Schiedsgericht, sowie eines ersten und zweiten Stellvertreter.
- 8) Neuwahl des Ausschusses zur Feststellung der Entschädigungen.
- 9) Beschlußfassung über die event. Wahl eines Fachblattes als Sections-Organ.
- 10) Bestimmung über den Ort zur Abhaltung der nächstjährigen Sections-Versammlung.
- 11) Geschäftliches.

Exemplare des Geschäftsberichts können von den Herren Vertrauensmännern oder vom Sections-Bureau bezogen werden.

Karlsruhe, 6. Juni 1893.

#### Der Sections-Vorstand.

Frische Danauer Butter, per Pfund 1 M. 20 S., schöne Italiener Eier bei  
Wilhelm Wagner am Markt.

Eine Wohnung mit Zugehör ist auf den 23. Oktober zu vermieten  
Pfinzvorstadt 48.

Hafer, 1½ Viertel an der Drahtseilbahn, zum Grünfüttern, ist zu verkaufen  
Herrnstraße 28.

#### Gras-Versteigerung.

Am Freitag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, lassen wir den Grasertrag von 42 Morgen Wiesen auf den Ziegeldächern in 72 Loosen auf dem Platze versteigern.

Durlach den 9. Juni 1893.

Reimann & Gebr. Renz i. Ligu.:  
A. Renz.

In Grözingen ist ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

#### Frisches Heu,

eine kleine Quantität, ist zu verkaufen im Gaswerk.

#### Eine größere Beerenpresse

mit eiserner Schraube verkauft  
L. Schaier, Kaufmann,  
Jöhlingen.

#### Steinhauer-Gesuch.

Mehrere Steinhauer finden Beschäftigung am Kirchenbau in Hofen.  
Ch. Käser,  
Baunternehmer, Pforzheim.

#### Kinderbett, ein großes, gut

erhaltenes, ist billig zu verkaufen  
Ettlinger Straße 6.

#### Verloren

ging am Sonntag ein Portemonnaie mit Inhalt und Schlüssel aus der Kirche in die Hauptstraße. Der Finder wird gebeten, solches in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

#### Feuerversicherung.

Von einer alten Feuerversicherungsgesellschaft wird für Durlach ein thätiger

#### Agent

gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten.

Neue  
egyptische Speisewiebel  
sind eingetroffen bei  
Wilh. Wagner am Markt.



#### Arbeiterinnen

zum Poliren von Sphenit und Marmor finden Beschäftigung bei  
Rupp & Möller,  
Karlsruhe.

Ein neuer Kleiderkasten zum Abschlagen ist zu verkaufen  
Ettlinger Straße 9.

## Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung am Mittwoch den 14. Juni, Abends halb 9 Uhr, in Eglau's Halle, nebst Pflanzenverloosung an sämtliche Mitglieder. Hierzu ladet höflichst ein Der Vorstand.

## Wagner-Verein.

Sonntag den 17. Juni, Abends 8 Uhr, im Amalienbad: Abendunterhaltung.

## Einladung.

Wir gestatten uns hierdurch, sämtliche Kollegen des Kaufmannstandes (ältere wie jüngere Herren) zu einer Besprechung auf Dienstag den 13. Juni, Abends 8½ Uhr, im Amalienbade höflichst einzuladen.

Der Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Karlsruhe.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in

## Buchführung

(auch landwirthschaftl.) kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache g. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe l. fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut  
Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstrasse 37.

## Schwarzer Hühnerhund

entlaufen, Finderlohn.

Kaserne Ettlingen.

## Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Heinrich Kramb, für die reichen Blumenpenden, die ehrenvolle Leichenbegleitung, den erhebenden Grabgesang des Gesangsvereins Lyra, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Durlach, 12. Juni 1893.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Emma Kramb, geb. Klinf.

## Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Katharine Schnörr, geb. Meier,

sagen wir Allen, insbesondere aber dem Musikverein für die erhebende Trauermusik unsern tiefgefühltesten Dank.

Durlach, 11. Juni 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
Friedrich Schnörr.

## Einladung.

Morgen Dienstag, 13. Juni, Abends 8 Uhr:

## Wahlbesprechung in Aue

— Rathhaus — zu welcher unsere Freunde von Stadt und Land eingeladen werden.

Durlach, 12. Juni 1893.

Das Comité der nationalliberalen und der konservativen Partei.

## Zur Notiz!

Die Wahlzettel sind heute an die Vertrauens-Männer abgegangen; bei weiterem Bedarf wende man sich an das Comité der nationalliberalen und der konservativen Partei in Durlach.

## Zur Reichstagswahl!

Nach Uebereinkommen der drei beteiligten Parteien werden die Stimmzettel für sämtliche drei Kandidaten in einer Druckerei hergestellt und sind nach Papierforte, Größe und Druck ganz gleich.

Stimmzettel für den freisinnigen Kandidaten Professor Dr. Heimbürger aus Karlsruhe sind in Durlach bei Herrn Kaufmann Karl Trumpp zu haben.

Das Wahlkomité.

**Bitte.** In unserer Arbeiterkolonie Ankenbuck fällt die Ergänzung unserer Vorräthe an Bekleidungsgegenständen notwendig. Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, Sammlungen insbesondere von für unsere Zwecke noch brauchbaren Schuhen, Weiszeug, Socken, alten Teppichen und Decken, sowie von Röcken, Hosen, Westen u. dergl. zu veranstalten; auch die Abgabe von inhaltlich guten Büchern und Schriften, Gesangbüchern und -Heften wäre erwünscht.

Außerdem wolle man eine Sammelstelle zur Empfangnahme bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Hausvater Lamparter in Ankenbuck — Station Mengen der bad. Bahn, wenn Frachtsendung, und Post Durrheim, wenn Postsendung — absenden. Die Absendung kann auch an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe — Sophienstraße Nr. 25 — erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird.

Die Zuweisung von Geldgaben würde uns ebenfalls sehr erwünscht sein.

Karlsruhe den 1. Juni 1893.

Der Ausschuss des

Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden:  
Geheimerath Dr. L. von Stöcker.

## Damenbad-Eröffnung.

Unterzeichneter eröffnet unterm Heutigen sein Bad.

Aug. Geyer, Obermühle.

## Für wenig Geld eine gute Zeitung!

Die „Badische Presse“ bringt das Ergebniss der Reichstagswahlen von ganz Deutschland durch eigene Telegramme!

Die „Badische Presse“ sollte sich Jedermann für das nächste Quartal bestellen, denn es gibt für alle Tagesfragen kein reichhaltigeres und unterhaltenderes Blatt, welches bei täglichem Erscheinen monatlich nur 50 Pfg. kostet.

Die „Badische Presse“ besitzt aus diesen Gründen die grösste und gleichmässigste Verbreitung sowie höchste Auflage aller Zeitungen, welche in Karlsruhe und Baden erscheinen: 14 000 Exemplaren, 8 bis 24 Seiten stark.

Die „Badische Presse“ wird in nahezu 1000 Orten gelesen und liegt in weit über 1200 Gasthöfen und Wirthschaften Südwestdeutschlands auf.

Die „Badische Presse“ ist durch diese Vorzüge auch das wirksamste Insertionsorgan in Baden geworden und wird dieselbe von keinem Inserenten ohne Erfolg benutzt. Ueber 15 000 Inserat-Aufträge im Jahr. — Clichés in schönstem Druck.

Die „Badische Presse“ besitzt tüchtige Mitarbeiter im ganzen badischen Lande und in allen Hauptstädten Europas. • Täglich umfasser Depeschendienst •

Die „Badische Presse“ versendet Probe-Nummern bereitwilligst gratis und franco.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen.

Abonnementspreis: Mk. 1.50 pro III. Quartal

(inkl. Avz., Sept.) mit Postzustellgebühr Mk. 1.90.

Gegen Einsendung der Postgütung erhält jeder neue Abonnent gr. u. freo: v. 20. bis Ende des Monats täglich die „Bad. Presse“, einen Verloosungskalender für 1892, die hochinter. Schilderung Junkermann's: „Meine zweite Amerikafahrt“, den Roman „Poesie“ sowie e. Eisenbahn-Kursbuch (Sommerdienst.)

Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.

## Gis

empfehlen zu jeder Tageszeit und zentnerweise

A. Graß

## Dr. L. Wolff,

Karlsruhe, Markgrafenstr. 52.

Spezialarzt für

Blasen- & Hautkrankheiten.

Sprechstunden: 11-1 Uhr, 3-5

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir tiefbetrübt die schmerzliche Nachricht mit, daß unser treuer, innig geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Philipp,

Königl. Preuss. Rechnungsath, Ritter pp.,

heute Abend 8½ Uhr nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Philipp,

Bankbeamter.

Durlach-Karlsruhe, 9. Juni 1893.

## Dankagung.

Für die überaus vielen Beweise innigster Theilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres theuern Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Königl. Preuss. Rechnungsaths

Karl Philipp,

insbesondere für die erhebende Grabrede und die reichen Blumenpenden, für die so zahlreiche Leichenbegleitung und das ehrende Geleite seitens des Militärvereins sagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank

Karl Philipp,

Bankbeamter.

Durlach-Karlsruhe, 12. Juni 1893.

## Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Auszüge.

### Geboren:

7. Juni: Karl August, Bat. Gottlieb Dietrich, Schreiner.

### Eheschließung:

10. Juni: Wilhelm Konrad Jtte, Fabrikarbeiter, und Wilhelmine Bertha Christine Baum, Beide von hier.

10. „ Konrad Josef Jtte, Fabrikarbeiter, und Sophie Luise Christiane Geyer, Beide von hier.

### Gestorben:

9. Juni: Adolf, Bat. Nikolaus Henhöfer, Schreiner, 1 Jahr 7 Monate a.

9. „ Karl Philipp, Rechnungsath a. D., Wittwer, 65 Jahre alt.

9. „ Katharine geb. Meier, Ehefrau des Schuhmachermeisters Friedrich Schnörr, 58½ Jahre alt.

10. „ Mina Juliane, Bat. Wilhelm Jtte, Fabrikarbeiter, 6½ M. a.

11. „ Frieda, Bat. Philipp Heinrich Kleiber, 5 Wochen alt.

## Wasserwärme der Pfingst.

Montag, 12. Juni, Nachmittags: 16 Grad R.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach